

Reiseberichte 2008

31. Bericht Januar - Februar 2008

Es glaubt uns sowieso kaum noch jemand, dass auch der Monat März in erster Linie unter dem Motto Arbeiten am Schiff stand. Bei uns braucht alles immer etwas länger als wir denken und wir können uns auch im Detail sehr verweilen. Wir geniessen es auch die Zeit zu haben, die Arbeiten exakt auszuführen. Bei jeder abgeschlossenen Arbeit besteht ein gutes Gefühl, für längere Zeit Ruhe zu haben und somit auch die bevorstehende Segelsaison ganz und gar zu geniessen. Am 3. März um 15:00 taucht Ismail vom Marinabüro auf und macht uns darauf aufmerksam, dass wir heute, gemäss Vertrag vom letzten Oktober, den Einwässerungstermin hätten. Wolfgang steht in seiner Arbeit vertieft an seinem provisorisch eingerichteten Werkbank, während Ursula, mit Lack und Pinsel bewaffnet noch mitten in Malarbeiten steckt. Kurz, wir sind auf keinen Fall bereit zum Einwässern und verschieben den Termin auf den 24. März. Manchmal fragen wir uns wie wir all das Material, Werkzeug, Maschinen usw. wieder in unserer Prüveda packen sollen, war das wirklich alles irgendwo verstaut? Wolfgang hat sich wie schon erwähnt eine richtige Werkstatt eingerichtet, mittlerweile dienen vier Migros- Einkaufswagen als Lagerkisten für alles Material. Das Chaos ist gross und es scheint kein Ende zu nehmen. Sonst ist es im Marinagelände noch sehr ruhig, nur Guido und Silvia tauchen ab und zu auf. Die Beiden haben hier etwas ausserhalb von Ayvalik eine Waschmaschine und ein Haus rundherum. Neben einem feinen Nachtessen ist Silvia so lieb und macht für uns die Wäsche, die sie schon am nächsten Tag sauber gefaltet zurückbringt.



Die Waschmaschine in der Marina lässt leider zu wünschen übrig, sie wäscht kalt und schlecht und wir sollen pro Waschmaschine € 6 (ca. Fr. 10.-) zahlen, was wir einfach zu viel finden. Somit wäscht Ursula die kleine Wäsche von Hand und ist natürlich sehr froh, dass sie Silvia die grossen Teile oder Bettwäsche mitgeben darf. Dafür laden wir die Beiden gerne mal wieder zum einem Nachtessen auf der Prüveda ein. Oder Wolfgang hilft Guido bei einem Kabelproblem seiner Musikanlage auf seinem Schiff. Bevor Guido und Silvia noch mal für eine Monat in die Schweiz fliegen, werden wir von den beiden zum Abschiedessen eingeladen und von Silvia kulinarisch verwöhnt. Mit vollen Bäuchen sitzen wir zusammen am Kamin und schauen dem Feuer zu. Gemeinsam plaudern wir über Erlebnisse vergangener Reisen, während draussen ein noch winterlich kühler Wind um die Häuser bläst. Solche netten Stunden zeigen uns, dass es egal ist, wo wir auf der Welt unterwegs sind, wir treffen meist auf interessante und nette

Begegnungen. Damit wir an diesem Abend wieder zurück in die ca. 10 km entfernte Marina kommen, lehnt uns Guido seinen Roller aus. Eingehüllt in dicke Jacken holpern wir langsam und vorsichtig heimwärts, damit wir nicht in eines der zahlreichen Schlaglöcher fahren..



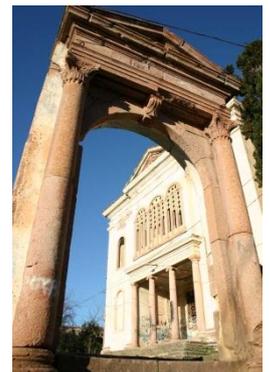
Sonntagsausflug nach Alibey, ehemals Cunda



Wir haben uns vorgenommen wenigstens am Sonntag die Arbeit ruhen zu lassen und etwas zu unternehmen. Schon lange wollten wir einen Velo Ausflug nach Alibey machen, welches auf der anderen Seite der Bucht von Ayvalik liegt. Alibey ist eine Insel, sie ist jedoch mit einem Brückendamm mit dem Festland verbunden. Wir fahren der Küstenstrasse entlang über die Brücke und sehen Richtung Norden den Edremit Golf, im Hintergrund noch die schneebedeckten Hügel des Kas Gebirges und auf der anderen Seite die reizvolle

Insellandschaft. Die Strasse folgt den zahlreichen hübschen Ferienhäusern, die meistens nur einmal im Jahr von ihren Besitzern genutzt werden.

Am Hafen angekommen stellen wir unsere Velos ab und schlendern an der Uferpromenade entlang, wo sich hübsche Open-Air-Restaurants aneinander reihen. Auch wir lassen uns von





dem Angebot verlocken, setzen uns für ein feines Mittagessen an einen sonnigen Platz. Ein Verdauungs- Spaziergang führt uns durch die alten und engen Kopfsteinpflaster Gassen von Alibey, vorbei an alten ehemals griechischen Häusern, die leider zum Teil dem Zerfall sehr nahe sind. Eine alte Orthodoxe Kirche, die schon bald einstürzt, zeugt von alten Zeiten, als hier noch die Griechen lebten. Zuerst am Berg erreichen wir die Windmühle, welche vor kurzem sehr schön restauriert wurde. Im Sommer wird das Restaurant mit der windgeschützten Aussichtsterrasse bestimmt viele Besucher anlocken.

Zurück ins Wasser



Am 24. März hatten wir unseren zweiten Einwässerungstermin, doch an den folgenden Tagen hat es mal wieder enorm viel Wind und Regen, da verschieben wir den Termin lieber noch einmal. Das ist uns auch recht, so haben wir etwas mehr Zeit uns am Oster Sonntag dem lieben Osterhasen zu widmen. Natürlich finden wir hier in der Türkei keine Anzeichen oder Spuren des Osterhasen, so müssen wir uns Ostern eben selber zusammen basteln. Ursula bäckt Zopfosterhasen und bemalt Eier und schon haben wir ein buntes, fein duftendes Osterfrühstück. Am 26. März ist es dann endlich soweit, das Wetter ist gut, die Sonne scheint und Prüveda wird nach einer halbjährigen Trockenpause endlich wieder in ihr Element zurückgetragen. Sanft lässt der Kranführer unser Schiff ins Wasser und wir fahren rückwärts aus der Box und machen am zugewiesenen Stegplatz fest. Darauf trinken wir erstmal was, denn nun ist das Größte schon geschafft. Vor dem Einwassern sind wir doch ziemlich angespannt, ob alles dicht und richtig gemacht ist. Ein kritischer Blick in den Motorenraum,

doch alles ist O.K.

Ab Ende März treffen wir viele bekannte Gesichter, die meisten Fahrtsegler sind wieder hier bei ihren Schiffen angekommen. Eingedeckt mit viel Arbeit und manchmal auch einem viel zu engen Zeitplan, wollen sie möglichst schnell ins Wasser. Doch erst mal regnet es für mehr als vier Tage, an malen ist nicht zu denken. Das ungewohnt schlechte Wetter wirft mehreren Seglern den Zeitplan durcheinander, wir sind froh hatten wir diesbezüglich mehr Glück und Zeit.

